

LEHRFORSCHUNGSTAG 2018

Präsentation von studentischen Forschungsprojekten
aus dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen



Montag, 10.12.2018, 10:00 bis 15:00 Uhr
Hochschule Ludwigshafen am Rhein, Maxstraße 29

Herzlich willkommen

Wir freuen uns, Ihnen das Programm für den diesjährigen Lehrforschungstag des Fachbereichs für Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Ludwigshafen zu präsentieren.

In allen Studiengängen des Fachbereichs sind Lehrforschungsprojekte fest verankert oder werden zumindest ermöglicht. Der Lehrforschungstag soll den Studierenden eine Gelegenheit bieten, ihre Forschungsprojekte der Fachbereichsöffentlichkeit vorzustellen. Gleichzeitig soll Studierenden und Dozierenden die Möglichkeit gegeben werden, sich nicht nur mit aktuellen Fragen und Forschungen der eigenen Fachrichtung zu beschäftigen, sondern auch Forschungsprojekte anderer Fachrichtungen kennenzulernen. Aus diesem Grund ist es möglich und erwünscht, in den Pausen zwischen den einzelnen Vorträgräumen zu wechseln. Externe Gäste sind jeweils zu den Präsentationen einzelner Studiengänge eingeladen.

Neben der thematischen Vielfalt bietet der Lehrforschungstag auch die Chance, Einblick in unterschiedliche Methoden zu bekommen. Von quantitativen Querschnittsstudien bis hin zu qualitativen Methoden (z.B. qualitative Interviews, ästhetische Forschung) sind auf dem diesjährigen Lehrforschungstag eine Bandbreite unterschiedlicher Methoden vertreten.

Der Fachbereich ist überzeugt, dass nicht nur einzelne Projekte wissenschaftliche Erkenntnis erzeugen. Gerade die Vielfalt unterschiedlicher Projekte generiert gemeinsames Wissen und befruchtet den wissenschaftlichen Diskurs. In diesem Sinne hoffen wir, dass die vielfältigen Beiträge aus den Studiengängen Soziale Arbeit, Pflegepädagogik, Pflege und Hebammenwesen zu anregenden Diskussionen und Impulsen für alle Beteiligten führen.

Prof. Dr. Arnd Götzelmann, Katja Reincke und Meike Schlögel

Hochschule Ludwigshafen am Rhein
Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen
Ernst-Boehe-Str. 4
Standort: Maxstraße 29
67059 Ludwigshafen am Rhein

Forschungsprojekte Bachelorstudiengang „Pflege (dual)“ Raum M05 (Aula)

10:00-10:45 Der Beitrag der Lernstation für die Pflegeausbildung – Wie erleben Schüler*innen und Pflegenden die Tandemarbeit?

Das Ziel der Forschungsarbeit war es, die im Jahr 2017 implementierte Lernstation in einem Akademischen Lehrkrankenhaus qualitativ zu evaluieren. Die gemeinsame Tandemarbeit einer Pflegefachperson mit einer Schüler*in auf der Lernstation soll die Pflegeausbildung in der Pflegepraxis verbessern. Das Erleben des Alltags von Schüler*innen und Pflegenden auf der Lernstation stand hierbei im Mittelpunkt. Wie Pflegenden und Schüler*innen diese Tandemarbeit und die Auswirkung auf die Qualität der Pflegeausbildung erleben, wurde anhand leitfadengestützter Interviews ermittelt und inhaltsanalytisch ausgewertet.



Forschungsprojekte Dualer Bachelorstudiengang Hebammenwesen Raum M 05 (Aula)

11:00-11:45 Wenn Männer Väter werden

Diese Forschungsarbeit beschäftigt sich mit der Perspektive der Väter auf die Lebensphase von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie ihre Wahrnehmung und Bewertung der Hebammenbetreuung. Ziel dieser Arbeit war es, die Bedürfnisse und die Wünsche der (zukünftigen) Väter zu benennen und Faktoren in der Hebammenarbeit zu identifizieren, die das psychische Wohlbefinden der Väter fördern können.



12:00-12:45 Welche Erfahrungen haben Erstgebärende bei der Nutzung verschiedener Informationsquellen in Bezug auf Schwangerschaft und Geburt gemacht?

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bedeuten eine Zäsur im Leben werdender Eltern. Sie benötigen deshalb adäquate Informationen, die sie auf verschiedenen Wegen erhalten können. Ziele des Forschungsprojektes waren es, herauszufinden, welche Erfahrungen Erstgebärende bei der Informationssammlung in ihrer Schwangerschaft gemacht haben und welchen Einfluss die erhaltenen Informationen auf Entscheidungen und Gefühlslage der Frauen hatten. Es wurden qualitative Befragungen mit fünf erstgebärenden Frauen durchgeführt und mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Im Vortrag werden wichtige Ergebnisse vorgestellt, welche für die tägliche Hebammenarbeit von Nutzen sind.



Forschungsprojekte Bachelorstudiengang Pflegepädagogik Raum M217/218

10:00-10:45 Konflikt der Praxisanleiter*innen in der Praxis, Thematisierung und Umgang damit

Praxisanleiter*innen stehen immer häufiger vor der Situation, dass Schüler*innen im Stationsalltag oftmals nicht mehr die Möglichkeit haben, die Ausbildungsinhalte fachlich korrekt umzusetzen. Die Praxisanleiter*innen sehen sich der Herausforderung gegenüber, diesen Konflikt zu lösen. In unserem Forschungsprojekt interessieren wir uns dafür, wie PA's mit daraus resultierenden Konflikten umgehen. Somit haben wir uns gefragt, welche Möglichkeiten es gibt, mit dem Konflikt umzugehen und wie man diesen offen thematisieren könnte. Wir entschieden uns für ein qualitatives Forschungsdesign.



11:00-11:45 Mögliche Auswirkungen der pflegerischen Ausbildungsreformen auf die Einarbeitung examinierter Kinderkrankenpflegekräfte

Die Kinderkrankenpflegeausbildung wurde in den letzten 32/33 Jahren zweimal reformiert. Bei beiden Reformen verlor sie immer etwas mehr an Spezifität. Wir interessierten uns dafür, inwieweit sich die Anforderungen an die Einarbeitung examinierter Kinderkrankenpflegekräfte durch die Ausbildungsreformen von 2003 und der Modellreform ab 2008 geändert haben. Dazu wählten wir das qualitative Forschungsdesign. Die Methode der Datenerhebung erfolgte als leitfadengestützte Einzelinterviews, die mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet wurden.



12:00-12:45 Berufspolitik und Coolout in der Pflege

Das Ziel dieser Forschungsarbeit war es, die bestehenden Coolout Studien von Kersting (2013, 2015, 2016) zu erweitern. Dabei sollte vor allem das bei Pflegenden bisher nicht identifizierte Reaktionsmuster des Reflektierten Protests nachgewiesen werden. Darüber hinaus sollten Erkenntnisse über das Erleben des Berufsalltags, die Reaktionen und die Verarbeitungsmechanismen von berufspolitisch engagierten Pflegekräften gewonnen und die Zielsetzung ihres Engagements aufgedeckt werden. Hierfür wurden zehn leitfadengestützte Interviews mit entsprechenden Pflegekräften durchgeführt und anschließend mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet. Aus den gefundenen Kategorien ließ sich das gesuchte Reaktionsmuster ableiten. Gleichfalls konnten Zusammenhänge über das Spannungsfeld Pflege-Politik-Gesellschaft aus Sicht der Pflegenden offen gelegt werden.



13:00-13:45 Professionelle Pflegepraxis im Arbeitsalltag

Von Pflegekräften wird professionelles Handeln in allen Bereichen erwartet und auch gesetzlich gefordert. Welche Bedeutung bekommt professionelle Pflegepraxis im Arbeitsalltag in Zeiten von Fachkräftemangel? Dazu wurden im Rahmen einer quantitativen Querschnittsstudie 172 examinierte Pflegefachpersonen auf Peripherstation mittels standardisiertem Fragebogen befragt. Ziel dabei war die wissenschaftliche Betrachtung von „Professionalität in der Pflege“ aus dem Blickwinkel von Pflegefachpersonen sowie die Identifikation von hemmenden und fördernden Faktoren.



Forschungsprojekte Masterstudiengang Soziale Arbeit Raum 111

10:00-10:45 Die Lücke im System – Bedarfe und Angebote von und für minderjährige Schwangere und junge Mütter

Die qualitative Studie untersucht die Bedarfe und Angebote von und für minderjährige Schwangere und junge Mütter, die im Rahmen der stationären Jugendhilfe untergebracht sind. Mithilfe von narrativen Interviews, die mit Mitarbeiterinnen und Bereichsleiterinnen diverser Mutter-Kind-Einrichtungen geführt wurden, wurde ein Einblick in die Lebenswelt der jungen Mütter, die Anforderungen der Unterstützungsmaßnahmen und in bestehende und fehlende Ressourcen gewonnen.



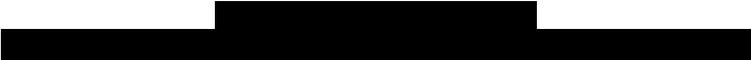
11:00-11:45 Partizipative Forschung am Beispiel der Forschungsprojekts: „Roma und Sinti – eine negierte Kultur“

Das Forschungsprojekt bewegt sich im Kontext „Soziale Arbeit und Bildung“. Das Forschungsfeld, in dem wir uns vor dem Hintergrund von Bildungsaspekten bewegen, ist die Kultur und Identität der Sinti und Roma. Die Forschungsfrage lautet deshalb: Wie definiert sich Bildung aus Sicht von Roma und Sinti und auf welche Art wirkt sich diese auf ihre Identität aus? Den Schwerpunkt der Präsentation legen die Forscher*innen auf den subjektiven Bericht über ihr Erleben der partizipativen Forschung und die besonderen Situationen, welche sich für sie hieraus ergeben hatten.



12:00-12:45 Konflikte um essentielle Räume von Frauen in XXX

Die Praxisforschung beschäftigt sich mit der Situation der in XXX lebenden Frauen. Genauer geht es dabei um die folgenden Fragen: Wie können sich Frauen, die in Zwangswohnräume (Wohnräume, die sie nicht selbst gewählt haben, aus denen kaum Exit-Optionen bestehen) eingewiesen wurden, eigene ‚essentielle Räume‘ (selbstbestimmte, materielle oder immaterielle Räume, die sich durch ein Moment des Wohlbefindens ausdrücken) schaffen? Welche Konflikte entstehen diesbezüglich? Welche Ressourcen sind hilfreich? Auf welche eigensinnigen Praktiken greifen sie zurück? Die qualitative Forschung ist noch nicht abgeschlossen. Die/der Forschende wird über den aktuellen Forschungsstand berichten, die theoretische Rahmung erläutern und erste Erkenntnisse vorstellen.



13:00-13:45 Dinge der Sozialen Arbeit (I und II)

I) Der "Wochenplan" als Ding der Sozialen Arbeit. Zwang und/oder Strukturierungshilfe in der Gesundheitsförderung?

Im Rahmen der übergeordneten Thematik des Lehrforschungsprojekts "Dinge der Sozialen Arbeit" sollen latente Wirkungen von Gegenständen in der Alltagspraxis der Sozialen Arbeit untersucht werden. Im hier vorgestellten Teilprojekt wird dies im Arbeitsfeld der "Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen" anhand der Fragestellung "Wie wird der Wochenplan von Adressat*innen einer kardiologischen Rehaklinik wahrgenommen?" aufgegriffen. Hierzu wurden drei offene Leitfadenterviews geführt, bei dem der "Wochenplan" bzw. "Therapieplan" als ästhetischer Stimulus fungierte.



II) Der „Hilfeplan“ als Ding in der Sozialen Arbeit. Koproduktion unter Bedingungen von Ökonomisierung?

Der Hilfeplan ist ein zentrales Steuerungsinstrument, das in §36 SGB VIII zur Durchführung von Hilfen zur Erziehung verankert ist. Er ist Dreh- und Angelpunkt des Hilfeprozesses und erhält in ausgedruckter Form neben seinem formalen Inhalt auch eine Gegenständlichkeit. Anhand dieses Gegenstands wird in Interviews der Frage nachgegangen, inwieweit sich Nutzer*innen der Kinder- und Jugendhilfe als die Produzent*innen ihres eigenen Hilfeplans erleben.



Forschungsprojekte Bachelorstudiengang Soziale Arbeit Raum M05 (Aula)

14:00-14:45 Architektur als Sozialraum: Nutzungen des Hochschulgebäudes in der Maxstraße

Im Rahmen von zwei parallel arbeitenden Lehrveranstaltungen untersuchen wir den Sozialraum „Hochschulgebäude Maxstraße 29“. Eine Annäherung geschieht mittels theoretischer Auseinandersetzungen und ästhetischer Forschung. Das Ergebnis ist eine Sammlung von Fragen: Wie prägt die Architektur des Gebäudes den Sozialraum „Maxstr. 29“? Wie nehmen unterschiedliche Nutzer*innen die Architektur wahr? Welche Art „Körper-Raum“-Beziehungen lassen sich erfahren? Wie wirkt der physische Raum auf soziale Beziehungen zurück? Welche Spuren von Umdeutungen und -nutzungen zeigen sich im Gebäude? Wie werden verschiedenen Statusgruppen mittels Architektur unterschiedliche soziale Positionen zugeordnet?

Ausgewählte Forschungs-Skizzen werden präsentiert.

